

Sitzungsberichte
der
Kais. Akademie der Wissenschaften in Wien.
Philosophisch-Historische Klasse.
179. Band, 1. Abhandlung.

XXXVII. Mitteilung
der
Phonogramm-Archivs-Kommission.

Bericht
über
phonographische Aufnahmen epischer Volkslieder
im mittleren Bosnien und in der Herzegowina
im Sommer 1913

von
Dr. Matthias Murko,
Professor an der Universität in Graz.

Vorgelegt in der Sitzung am 13. Januar 1915.

Wien, 1915.
In Kommission bei Alfred Hölder,
k. u. k. Hof- und Universitäts-Buchhändler,
Buchhändler der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

Periodische Publikationen.

- Schriften der Balkankommission.** Linguistische Abtheilung. I. Die serbokroatische Betonung südwestlicher Mundarten von Milan Rešetar. 4°. 1900. 10 K — 9 M.
- — II. Das Ostbulgarische von Lj. Miletič. 4°. 1903. 14 K 50 h — 13 M.
- — III. Die Dialekte des südlichsten Serbiens von Olaf Broch. 4°. 1903-16 K 40 h — 14 M.
- — IV. und V. Das Dalmatische von M. G. Bartoli. 4°. 1906. 40 K — 36 M.
- — VI. Der heutige lesbische Dialekt verglichen mit den übrigen nordgriechischen Mundarten von Paul Kretschmer. 4°. 1905. 30 K — 25 M.
- — VII. Sprache und Volksüberlieferungen der südlichen Sporaden im Vergleich mit denen der übrigen Inseln des ägäischen Meeres von Karl Dieterich. 4°. 1908. 24 K — 24 M.
- — VIII. Der štokavische Dialekt von Milan Rešetar. (Mit 2 Karten.) 4°. 1907. 10 K — 8 M. 60 Pf.
- — IX. Die serbokroatischen Kolonien Süditaliens. Von Milan Rešetar. (Mit 22 Abbildungen im Texte.) 4°. 1911. 12 K 50 h — 12 M. 50 Pf.
- — X. Die Rhodopemundarten der bulgarischen Sprache. Von Prof. Dr. L. Miletič. (Mit 1 Karte.) 4°. 1912. 9 K 20 h — 9 M. 20 Pf.
- Schriften der südarabischen Expedition.** I. Die Somalisprache von Leo Reinisch. I. Texte. 4°. 1900. 20 K — 18 M.
- II. Die Somalisprache von Leo Reinisch. II. Wörterbuch. 4°. 1902. 50 K — 45 M.
- III. Die Mehrisprache in Südarabien von A. Jahn. Texte und Wörterbuch. 4°. 1902. 24 K — 22 M.
- IV. Die Mehri- und Soqotrisprache von D. H. Müller. I. Texte. 4°. 1902. 24 K — 21 M.
- V. Teil 1. Die Somalisprache von Leo Reinisch. III. Grammatik. 4°. 1903. 12 K — 10 M. 40 Pf.
- VI. Die Mehri- und Soqotrisprache von D. H. Müller. II. Soqotritexte. 4°. 1905. 48 K — 42 M.
- VII. Die Mehri- und Soqotrisprache von D. H. Müller. III. Šhuri. Texte. 4°. 1907. 17 K 50 h — 15 M.
- VIII. Der vulgärarabische Dialekt im Dofâr (Zfâr) von N. Rhodokanakis. 4°. 1908. 17 K — 14 M. 60 Pf.
- IX. Mehri- und Hađrami-Texte, gesammelt im Jahre 1902 in Gischin von Dr. W. Hein, bearbeitet und herausgegeben von D. H. Müller. 4°. 1909. 20 K — 20 M.
- X. Der vulgärarabische Dialekt im Dofâr (Zfâr) von N. Rhodokanakis. 4°. 1910. 20 K — 20 M.
- Schriften der Sprachenkommission.** I. Das persönliche Fürwort und die Verbalflexion in den chamito-semitischen Sprachen von Leo Reinisch. 8°. 1909. 7 K — 7 M.
- II. La langue Tapîhîya dite Tupî ou Néōngata (Belle Langue). Grammaire, dictionnaire et texts par le P. S. Tatevin. 8°. 1910. 6 K — 6 M.
- III. Die sprachliche Stellung des Nûba. Von Leo Reinisch. 8°. 1911. 3 K 80 h — 3 M. 80 Pf.
- IV. La langue des Kemant en Abyssinie. Par C. Conte Rossini. 8°. 1912. 6 K 80 h — 6 M. 80 Pf.
- V. Études sur le Guragié. Par C. Mondon-Vidailhet. Mises en ordre, complétées et publiées d'après ses notes par E. Weininger. 8°. 1914. 2 K 60 — 2 M. 60 Pf.

Selbständige Werke.

- Aptowitz, V.:** Die syrischen Rechtsbücher und das mosaisch-talmudische Recht. 8°. 1910. 2 K 50 h
- Bittner, M.:** Der Kurdengau Uschnâje und die Stadt Urûmije. Reise-schilderungen eines Persers. 8°. 1895. 2 K
- Der Einfluß des Arabischen und Persischen auf das Türkische. Eine philologische Studie. 8°. 1900. 2 K 60 h

Sitzungsberichte
der
Kais. Akademie der Wissenschaften in Wien.
Philosophisch-Historische Klasse.
179. Band, 1. Abhandlung.

XXXVII. Mitteilung
der
Phonogramm-Archivs-Kommission.

Bericht
über
phonographische Aufnahmen epischer Volkslieder
im mittleren Bosnien und in der Herzegowina
im Sommer 1913

von
Dr. Matthias Murko,
Professor an der Universität in Graz.

Vorgelegt in der Sitzung am 13. Januar 1915.

Wien, [1915.]

In Kommission bei Alfred Hölder,
k. u. k. Hof- und Universitäts-Buchhändler,
Buchhändler der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

Sitzungsberichte

Kais. Akademie der Wissenschaften in Wien.

Philosophisch-historische Klasse

1871. Band 2. Heft 2.

XXXVII. Mitteilung

Honorary-Archiv-Kommission

Bericht

historische Aufnahmen österreichischer Volkstheater
im mittleren Europa und in der Umgegend

1871
D 59181



6326384

22-2-2020

in Kommission bei Alfred Hölder

Druck von Adolf Holzhausen,

k. und k. Hof- und Universitäts-Buchdrucker in Wien.

Da ich im Jahre 1912 epische, meist mohammedanische Volkslieder im nordwestlichen Bosnien, den Krajinatypus, aufgenommen hatte,¹ so wollte ich auf meiner zweimonatlichen Reise im Jahre 1913 (August, September) noch den herzegowinischen Typus der mohammedanischen und christlichen epischen Volkslieder einem exakten Studium zugänglich machen.² Als wünschenswert erschien es mir aber auch, den Übergang von einem Typus zum anderen im mittleren und nordöstlichen Bosnien zu fassen. Ich ließ mir daher einen Akademie-Phonographen zuerst nach Tuzla an das dortige Bezirksamt senden. Da jedoch in dieser Stadt bald nach Beginn meiner Reise die Cholera ausgebrochen war, so mußte ich mich auf die Erforschung des mittleren Bosnien und der Herzegowina beschränken, konnte aber dafür gerade in dem zuletzt genannten klassischen Lande des epischen Volksgesanges ganze Arbeit leisten.³

Um nicht den Apparat zu viel herumschleppen zu müssen, beschränkte ich meine Aufnahmen auf Sarajevo, Mostar, Široki Brijeg (nördlich von Mostar) und Nevesinje, wo ich vom 27. August bis zum 18. September arbeitete. In Sarajevo phonographierte ich im Konferenzzimmer der Präparandie, in Mostar in der Bibliothek des Obergymnasiums, in Nevesinje in der Volksschule; nur in Široki Brijeg machte ich die beiden ersten Aufnahmen

¹ Vgl. Nr. XXX der Berichte der Phonogramm-Archivs-Kommission. Aus dem Anzeiger der philosophisch-historischen Klasse der kais. Akademie der Wissenschaften vom 12. März (Jahrgang 1913, Nr. VIII) separat abgedruckt. Wien 1913.

² Vgl. o. c., S. 6.

³ Vgl. meinen Bericht an die Balkankommission der kais. Akademie in den Sitzungsberichten der philosophisch-historischen Klasse der kais. Akademie der Wissenschaften, Bd. 176, Abh. 2.

(Pl. 2156, 2157) im Freien, vor dem dortigen Franziskanerkloster, die beiden folgenden aber im Parlatorium desselben.

Das Phonographieren in den beiden Hauptstädten hatte auch den Vorteil, daß mich daselbst Liebhaber und Kenner des Volksliedes beim Suchen geeigneter Sänger und bei der Niederschrift der Texte unterstützen konnten, so in Sarajevo Jos. Milaković und L. Dvorniković, Professoren der Präparandie, Hasan Hodžić und Stevan Marković, Lehrer derselben Anstalt, Hamdija Kreševljaković und Jos. Šebečić, Volksschullehrer, die Redaktion des amtlichen Sarajevski List, vor allem der Herr Bezirksvorsteher Ivan Milićević und Redakteur Dmitrović, endlich Vejsil Ćurčić, Adjunkt des Landesmuseums. In Mostar leisteten mir besondere Dienste vom Lehrkörper des Obergymnasiums die Herren Hadži Muhamed Behlilović, Muhamed Dizdar, L. Jamnický, Dr. N. Krulj, L. Kurbanović und Dr. A. Lovrić. Bei der Auswahl der Sänger unterstützten mich Pfarrer Franjo Vrebac in Gromiljak (Bez. Fojnica), das Franziskanerkloster in Kralj. Sutiska, das städtische Bezirksamt in Mostar, der Dichter Aleksa Šantić in Mostar und der Lehrer Stevo Miladinović in Hodbina bei Mostar. In Široki Brijeg traf ich eine Auswahl aus der großen Sängerschar, die mir der Direktor des Franziskanergymnasiums, Fra Didak Buntić, in seinem Kloster versammelte, in Nevesinje aus der noch größeren Sängerschar, die mir das dortige Bezirksamt vermittelte. Die Aufzeichnung der Texte besorgten in Široki Brijeg der dortige Professor der serbokroatischen Sprache, Fra T. Beljan, und Prof. Dr. A. Lovrić aus Mostar, in Nevesinje der Schulleiter Abas Salahović. Allen genannten Personen und Behörden, namentlich auch den Direktionen der Präparandie in Sarajevo und des Obergymnasiums in Mostar, danke ich wärmstens für ihre Unterstützung, ebenso der Militär-Oberverpflegsverwaltung in Mostar und ihrer Filiale in Nevesinje, die mir den Phonographen durch ihr Lastenautomobil befördern ließen.

Im ganzen wurden Bruchstücke epischer Lieder von 20 und lyrisch-epischer Lieder von 2 Sängern phonographiert, von denen 10, darunter die beiden lyrisch-epischen Sänger, Mohammedaner (Moslims) waren, 7 Orthodoxe (Serben),

5 Katholiken (Kroaten). In Sarajevo wurden 5 dortige mohamm. (darunter 3 während des Ramasans öffentlich in Volkskaffeehäusern singende) Sänger phonographiert, von denen aber nur 1 aus Sarajevo selbst (sein Vater dagegen aus der Herzegowina), 1 aus dem Bezirk Sarajevo stammte, die übrigen 3 aber aus Foča, Kalinovik und aus der Expositur Bjelemić des Bezirkes Konjic (also weit südlich von Konjic aus den Bergen). Außerdem wurden in Sarajevo 1 Orthodoxer aus dem dortigen Bezirk und 2 Katholiken aus den Bezirken Fojnica und Visoko phonographiert; in Mostar 4 Mohammedaner, darunter die beiden Sänger lyrisch-epischer Lieder, 1 Orthodoxer aus dem Bezirke Mostar und 1 aus dem Bezirke Nevesinje, in Široki Brijeg 3 Katholiken aus den Bezirken Mostar und Ljubuški, in Nevesinje 1 Mohammedaner und 4 Orthodoxe des dortigen Bezirkes. Man ersieht daraus, daß namentlich aus der Herzegowina (Kreis Mostar) und aus den früher dazugehörigen südöstlichen Gebieten des Kreises Sarajevo verschiedene Gegenden und alle drei Konfessionen entsprechend vertreten sind. Eine gewisse Bevorzugung der moslimischen Sänger erklärt sich dadurch, daß ich sie als Berufssänger am leichtesten fand und daß meine Studien anfangs hauptsächlich die mohammedanische Volksepik im Auge hatten. In Sarajevo hätte ich gern noch einen orthodoxen Sänger phonographiert, aber einer aus dem Bezirk Sarajevo, der sein Erscheinen bereits zugesagt hatte, bekam Angst vor dem Apparat und erklärte meinen Vermittlern, er wäre zu allem bereit, nur in jenen Triichter (*lijevak*) wollte er auch um 100 Gulden nicht hineinsingen. Das ist aber die einzige derartige Erfahrung, die ich im Jahre 1913 zum ersten Male machte.

Da ich nur 36 Platten mithatte, mußte ich mich in Nevesinje vom Phonographen trennen, was ich später sehr bedauerte, denn namentlich in Gačko, aber auch in Lastva bei Trebinje, in Ljubinje und Stolac hätte ich noch sehr gern Aufnahmen gemacht, um einige charakteristische Merkmale der dortigen Sänger zu fixieren.

Meine Aufnahmen beschränkte ich auf epische Gesänge, die durchwegs zu *Gusle* mit einer Saite vorgetragen wurden. Nur in Mostar phonographierte ich auch Bruchstücke

lyrisch-epischer Lieder (*ravna pjesma*)¹ zweier Sänger (Pl. 2147—2148), die sich mit der Violine begleiteten. Der zweite von ihnen, Avdo Mehić, ein Moslim, aber seiner Herkunft nach ein Zigeuner, sang mir auch ein ‚altertümliches‘ (*starinska*), aber nicht ‚ebenes‘ (*ravna*) Lied (Pl. 2149), das sich als ‚Hochzeit des Bega Ljubović‘ von Nikola I., König von Montenegro, entpuppte. Der erste dieser Sänger, Mašo Kužić (Pl. 2147), von gleicher Herkunft, war wieder dadurch besonders interessant, daß er beim Reden sehr stark stotterte, jedoch vollständig glatt sang; bemerkbar war nur ein Zittern seines Kopfes vor dem Trichter. Ein epischer Sänger (Pl. 2132, 2133) spielte die Gusle mit der linken Hand. Von einigen Sängern nahm ich auch Sprachproben auf (Pl. 2155, 2159, 2164), indem ich sie ihren Lebenslauf frei erzählen ließ; man kann also ihren Gesang und ihre Rede vergleichen, was für metrische und Akzentfragen von Wichtigkeit ist. Sprachproben verdanke ich auch den Lehrern an der Präparandie in Sarajevo, Hasan Hodžić und Stevo Marković, die in ihren Texten die unrichtige Aussprache der Laute *č é* und *dž đ* in Sarajevo² zum besten gaben. Die Platte (Nr. 2146) bildet also einen Prüfstein für die Verwendbarkeit des Phonographen für phonetische Zwecke. Sprachproben des herzegowinischen Dialektes, der von Vuk Karadžić zur Schriftsprache erhoben worden ist, bieten aber die Aufnahmen der meisten Sänger; bei manchen mohammedanischen und bei den katholischen sind beachtenswert ihre dialektischen Eigentümlichkeiten (z. B. Ikavismus, *j* für *đ*, *šć* für *št*, herzegowinisch *é* für *tj*) und die Dialektmischungen im Gesange.

Zum Schlusse nahm ich die Begleitung der Gusle (Pl. 2165) zum Bruchstück eines vorher phonographierten Liedes auf, da im Gegensatz zur Violine beim Abhören die Gusle wenig oder gar nicht vernehmbar waren. Das erklärt sich dadurch, daß die Sänger in ihrer natürlichen Lage die

¹ Vgl. die Berichte über die Reise 1912: Über phonographische Aufnahmen S. 6, den Reisebericht in den Sitzungsberichten Bd. 173, Abh. 3, S. 35.

² So schrieb auch der Stenograph M. Ličina (Nr. 2140 ff.), ein Orthodoxer, manchmal *đ*, wo der Lehrer Hamdija Kreševljaković, ein Moslim, *dž* nach dem Diktat aufzeichnete.

Gusle auf dem Knie und Oberschenkel ruhen lassen, so daß auch ein vergrößerter Papiermaché-Trichter, den ich fast regelmäßig benützte, wenig half, weil die Gusle unter denselben zu liegen kamen, wenn der Sänger hineinsang. Einem Sänger in Sarajevo (Pl. 2140) imponierte daher der Akademie-Phonograph gar nicht; beim Abhören der Platte 2134 erklärte er, daß er bei der Aufnahme einer Grammophongesellschaft ein ‚Rohr‘ für die Stimme und ein zweites für die Gusle hatte.

Von den Sängern war gleich der erste (Pl. 2130, 2131, 2134, 2135), ein Katholik aus dem mittleren Bosnien, mit der Wiedergabe nicht besonders zufrieden: sie war ihm nicht ganz deutlich (*ne posve jasno*) und die Stimme kam ihm ‚etwas unwichtig‘ vor (*ne važi nešto glas*). Doch war der Sänger wenigstens teilweise selber daran schuld, da er nicht besonders deutlich sang, was auch dadurch erklärlich wird, daß er im Oberkiefer nur zwei Zähne hatte. Der zweite mittelbosnische Katholik war wieder 75 Jahre alt,¹ doch wurde sein leiser Gesang (Pl. 2136, 2137) deutlich wiedergegeben. Im allgemeinen hatten jedoch die Sänger große Freude, als sie sich selbst hörten, und gaben ihrem Staunen oft in urwüchsiger Weise Ausdruck. In Mostar meinte der Sänger der Platte 2153, ein Moslim: *Ja njemu pripovidio i on meni isto onako vratio* (ich habe ihm erzählt und er hat mir dasselbe in gleicher Weise zurückgegeben). In Široki Brijeg verzeichneten Fra T. Beljan und Dr. A. Lovrić Äußerungen der dort phonographierten Katholiken: vom Sänger der Platte 2156: *Sve isto: gusle, glas, pjevanje. Jezus i Marija, Bog stvorio* (alles identisch: Gusle, Stimme, Gesang. Jesus Maria, Gott hat es geschaffen!); vom Sänger der Platte 2157: *sve isto, gdje sam ja malo gucnuo, ondje su i one* (alles identisch; wo ich ein wenig hinunterschlang, haben es auch sie [der Sänger gab offenbar dem Phonographen dasselbe weibliche Geschlecht und den Plural wie den Gusle]); vom Sänger der Platte 2158: *Ništa izgubio nije* (nichts hat er verloren)! In Nevesinje notierte Abas Salahović bei einem mohammedanischen Sänger (Pl. 2160): er spannte aufmerksam das Ohr (das er dem

¹ Für literarhistorische Zwecke haben natürlich ältere Sänger wieder Vorzüge.

Trichter zuwendete), horchte mit offenem Munde, seufzte wiederholt und sprach zum Schluß erstaunt: *Isto čilo* (Dasselbe ganz)! Von einem orthodoxen (Pl. 2164): er lächelte zuerst, wurde starr und sagte zuletzt: *svaku riječ što sam reko* (= jedes Wort, das ich gesagt habe; der Sänger erzählte nämlich zum Schluß seinen Lebenslauf)!

Ich selber war mit meinen Aufnahmen öfters unzufrieden, was ich im Phonogrammbuch auch immer verzeichnet und womöglich begründet habe. Es scheint jedoch, wenigstens manchmal, das Wiedergabsdiaphragma nicht richtig eingestellt oder schlecht gewesen zu sein, denn zu meiner Überraschung waren alle Platten für die galvanoplastische Bearbeitung brauchbar.

Am 28. und 29. Mai 1914 hatte ich nun Gelegenheit, alle bearbeiteten Platten abzuhören, was durch den elektrischen Motorbetrieb des Apparates sehr erleichtert worden ist. Beim ersten flüchtigen Abhören war ich namentlich mit den ersten Aufnahmen in Sarajevo nicht zufrieden. So ist es z. B. doch ärgerlich, wenn gleich die zweite Platte (Nr. 2131), die dazu bestimmt war, den Unterschied des Gesanges mit Gusle von dem ohne Gusle (2130) zu charakterisieren, von der musikalischen Begleitung gar nichts wiedergibt; Pl. 2138, bezüglich der ich im Phonogrammbuch notierte: Text deutlich zu hören, Gusle aber nur schwach, hat durch den Abguß von der musikalischen Begleitung noch mehr verloren. Auf einigen Platten waren mehrere Verse unverständlich, so daß ich, da die Pl. 2134 am nächsten Tage beim Aufsetzen beschädigt wurde und neu gegossen werden muß, nicht einmal feststellen konnte, ob die Texte zu den ersten zehn Platten im Phonogrammbuch richtig eingetragen sind, da sich unter meinen Konzepten eines mehr befindet. Immerhin konnte ich feststellen, daß die Pl. 2135 den von der Pl. 2134 wiederholten Text des ersten Sängers, der mit der Wiedergabe seines Gesanges nicht zufrieden war, richtig wiedergibt, denn die V. 31—34 waren gut verständlich; ebenso war Pl. 2130 desselben Sängers gut hörbar, auf Pl. 2131 waren aber nur manche Silben unverständlich. Allmählich und namentlich beim zweiten und genaueren Abhören hatte ich aber immer mehr Freude mit meinen Aufnahmen und überzeugte mich,

daß der Phonograph speziell für die Aufnahme und das Studium der Volkslieder wertvolle Dienste leisten kann. Höchst störend wirken allerdings starke Nebengeräusche, wiederholtes Schäppern und Trompetenstöße. Was jedoch die mehr oder weniger zu beobachtende Unverständlichkeit mancher Texte anbelangt, so muß vor allem betont werden, daß der epische Gesang wirklich so beschaffen ist, daß ihn oft nur E i n h e i m i s c h e, nicht aber Sprachgenossen aus anderen Ländern verstehen können, und selbst Einheimische manchmal schwer, wenn sie die Fühlung mit dem Volke verloren haben.

Im allgemeinen könnte ich alles wiederholen, was ich dem Phonographen im ersten Bericht über die Aufnahmen epischer Volksgesänge (im nordwestlichen Bosnien) nachgerühmt habe (S. 2, 4). Vor allem stellt er außer Zweifel Tatsachen, über die ein Streit möglich wäre. Ganz abgesehen von vorgeschlagenen Interjektionen wie *o, a, hej, ej, oj* gibt es unbedingt Verse, die mehr als 10 Silben zählen, denn z. B. auf Pl. 2140 begann der Sänger den ersten Halbvers beim Phonographieren *Dvorbu ti dvori*, während er richtig *Dvorbu dvori* diktiert hatte. Auf Pl. 2152 wurde aber gleich im ersten Verse der zweite Teil mit sieben Silben gesungen: *Krvav ferman car u Stambolu piše*. Untrügliche Beweise gibt es auf den Platten, daß viele Sänger der Herzegowina (im neuen und alten Sinne) die letzte Silbe eines Verses abhacken und in den folgenden Vers übertragen;¹ so wurde gleich auf Pl. 2140 der erste Vers gesungen: *Dvorbu ti dvori sarajlija Sa[lko]—alko*, und ähnlich weiter abgetrennt *moma—ka, pa—šu, Mu—jo* usw. Manche Silbe wird dabei teilweise oder ganz wiederholt: *Sa—a l k o, potre fi—f i o, car—a r sku*. Auf Pl. 2161, im Prolog V. 5 *Nek te čuje malo i veli—ko* usw., Pl. 2162, V. 6 *Alipašu Rizvanbegovi—ća*, V. 17 *I žežene mostarske raki—je*. Manche Sänger sprechen die letzten Silben undeutlich; so hatte der auf Pl. 2153, 2155 reduzierte Vokale in der 9. und 10., schluckte sie aber nie (wie die Sänger der Krajina), der auf Pl. 2150 hatte in der vorletzten Silbe solche

¹ Des Verfassers Bericht behufs Erforderung der Volksepik der bosnischen Mohammedaner, Sitzungsberichte der kais. Akademie, Philosophisch-historische Klasse, 173. Bd., 3. Abh., S. 29; 176. Bd., 2. Abh., S. 32.

dumpfe Laute, z. B. sprach er in *sabaha*, *sahata* einen ū-Laut. Das gerade Gegenteil davon bildet die sehr häufige starke Längung der vorletzten Silbe, wenn sie in der gesprochenen Sprache auch unbetont und kurz ist, z. B. sang der Sänger auf Pl. 2136, V. 5 *godina* (das *a* undeutlich wie *e*), auf Pl. 2156, V. 5 des Prologs *trije godine*; überhaupt müssen bei in Široki Brijeg phonographierten Sängern mehr solcher Beispiele vorhanden sein.¹ Für die Frage über das Weintrinken der mohammedanischen Helden ist interessant die Feststellung, daß der Sänger der Pl. 2138 den ersten Vers diktierte: *Vino pije tridest Udbinjana*, gleich darauf aber sang: *Pivo pije*. Für die Dialektmischung ist es wieder lehrreich, wie der Sänger der Pl. 2141 den Anfang des ersten Verses diktierte: *pivo pilo*, beim Phonographieren aber deutlich sang: *pjevo*, welche Form der Stenograph auch beim Üben des Sängers in den Phonographen verzeichnete.

Besonderen Wert verleiht aber allen meinen Aufnahmen der Umstand, daß wir nun wenigstens Bruchstücke von Texten epischer Lieder, wie sie wirklich gesungen wurden, zur Verfügung haben. Was das bedeutet, mögen einige meiner diesjährigen Beobachtungen zeigen. Von den phonographierten Sängern diktierte der auf Pl. 2137 ruhig solche unvollständige Verse:

Uzeću tri irgata (V. 19),

Pa ode kuli svojoj (V. 24),

auf Pl. 2136 aber einen allzulangen Vers (17):

A lijevu nosi o grlu bijelome.

Beim Sänger der Pl. 2143—2145, der als einer der besten gilt, bemerkte aber H. Kreševljaković während der Niederschrift des Diktates, daß derselbe nicht imstande war, das Lied in Versen zu diktieren, vielmehr ins Erzählen überging. Vom Sänger der Pl. 2150 konnte in Mostar überhaupt kein Diktat niedergeschrieben werden, weil er nicht imstande war, so langsam zu diktieren, daß der gewandte Dr. A. Lovrić hätte mitschreiben können. Den gesungenen (phonographier-

¹ Besonders stark fielen mir solche betonte Längungen später an der montenegrinischen Grenze auf, wo ich mir z. B. in Bileća notierte: *po-gubio*, *Batři-ću*, *besjedlo*, *Osmāne*.

ten) Text konnte aber wieder Prof. Jamnicky, der Lehrer der Stenographie am dortigen Obergymnasium, nicht einmal vollständig stenographieren, weil er einzelne Worte, hauptsächlich türkische, und sogar ganze Verse nicht verstand (er stammt aus Kroatien). Außerdem hindert die große Schnelligkeit des Gesanges (im Durchschnitt 16—20, aber auch 28 zehnsilbige Verse in der Minute!¹) den geübtesten Stenographen am Mitschreiben. In Stolac wollte mich der Gerichtsadjunkt Dr. Oršanić mit stenographierten Texten der im Gasthaus gesungenen Lieder des mohammedanischen Sängers Ibro Leto, der durchschnittlich 21 Verse, also 210 Silben in einer Minute rezitierte, erfreuen, brachte aber nur Bruchstücke zustande, die in der Umschrift selten einen vollständigen Vers ergaben. In Ravno erklärte mir wieder der gesangs- und musikkundige Pfarrer Don Ivan Raguž, daß epische Lieder nur dann einen Wert haben, wenn sie gesungen werden, beim Diktieren verfallt der Sänger gleich in Prosa (*se snizi na prozu*). Dazu schleichen sich sehr leicht Fehler im Gesang und beim Niederschreiben ein. So schrieb L. Kurbanović, ein Slawist des Obergymnasiums in Mostar, beim Diktat die beiden ersten Verse der Pl. 2149 mit folgendem Wortlaut nieder:

*Sitna knjiga na žalosti
Ljubovića dvor doleće,*

die V. 7—8:

*Da j' Ajkuna nevjernica,
Ne zove se više moja.*

Sein Kollege M. Dizdar, ein Arabist, erklärte, er habe immer gehört: V. 1 *na žalostni*, V. 7 *Da Ajkuna vjerenica*.

So lauten tatsächlich die Stellen im Original *Zenidba bega Ljubovića* von Nikola I. (*Skupljene pjesme*, 2. izd. S. 25). Es kommen also in acht Versen eines langsam gesungenen Liedes zwei grobe Fehler vor, bezüglich welcher ich nachträglich nicht entscheiden kann (der Phonograph wird es lehren!), ob sie auf Rechnung des Sängers oder Schreibers zu setzen sind.

¹ Vgl. den Bericht an die Balkankommission in den Sitzungsberichten, 176. Bd., 2. Abh., S. 28.

Aus allem geht genügend hervor, wie schwer es ist, gute gesungene Liedertexte zu erhalten, und welche Skepsis gegenüber allen gedruckten und niedergeschriebenen Texten berechtigt ist.

Im vorigen Berichte zeigte ich schon, welche Wichtigkeit die Varianten eines Liedes aus dem Munde desselben Sängers für unsere Erkenntnis vom Wesen des Volksliedes haben. In dieser Hinsicht sammelte ich neue Beweismaterialien, indem ich dieselben Bruchstücke eines Liedes aus verschiedenen Gründen zweimal phonographierte (Pl. 2130 und 2131, 2132 und 2133, 2134 und 2135, 2138 und 2139, 2143 und 2144). Wer meinen Beobachtungen aus dem Jahre 1912 nicht Glauben schenken will, hat also genug Material, um mich zu widerlegen oder widerlegen zu lassen. Ich ging aber im Jahre 1913 noch weiter und suchte mir in Sarajevo einen Kammerstenographen, der die Texte nicht bloß beim Phonographieren (Pl. 2140—2145), sondern auch beim Üben des Sängers in den Trichter mitstenographierte. Da ich die betreffenden Stücke vorher auch niederschreiben ließ, so konnte ich im Jahre 1913 nicht bloß drei, sondern vier Texte vom Anfang des Liedes ‚Sultan Ibrahim erobert Siget‘, die alle in der kürzesten Aufeinanderfolge zustande kamen, zur Verfügung stellen (sie sind im Phonogrammbuch verzeichnet und sollen seinerzeit auch veröffentlicht werden).

Beachtenswert war auch die Antwort des Sängers der Pl. 2132 und 2133, als ich ihn um den Grund seiner Änderungen befragte: *tako dode uz pjevanje* (so kommt es während des Gesanges). Der Sänger der Pl. 2140 antwortete wieder auf die Bemerkung, daß er nicht gleichmäßig gesungen habe: *[pjesma] nije iz knjige; kad pjesma dode u knjigu, onda je zatvrdena* (das Lied ist nicht aus einem Buch; wenn es ins Buch kommt, dann steht es fest). Meine Aufnahmen lehren, daß nicht einmal das richtig ist.

Wertvoll sind Varianten bereits bekannter Lieder, wie ich solche auch im Jahre 1913 phonographiert habe. Andererseits sind aber auch unbekannte Lieder in meinen Aufnahmen mehrfach vertreten. Außerdem möchte ich darauf hinweisen, daß die Sänger der Pl. 2143—2145 und 2153 Schüler des

A h m e d Š e m i ć, allgemein genannt I s a k, sind, der vor Jahrzehnten als der berühmteste mohammedanische Sänger der Herzegowina galt. Interessant ist auch der Sänger der Pl. 2151 — Prof. Dr. M. v. Rešetar, der die Güte hatte, mehrere Platten mit mir abzuhören, bezeichnete sie als die beste Aufnahme —, der ein Hajdukenleben auf dem Balkan führte und erst 1910 infolge einer Amnestie wieder in seine Heimat zurückkehrte.

Die Zahl der im Jahre 1913 phonographierten Zehnsilber war durchwegs größer als in der Krajina. Unter 20 Versen blieben nur ein mittelbosnischer Katholik (Pl. 2130) und ein herzegowinischer Moslim (Pl. 2145) mit 17 Versen. Wenn ein herzegowinischer Katholik (Pl. 2152) nur dieselbe Zahl erreichte, so erklärt sich das durch das Zwischenspiel zwischen dem Vorgesang und dem Lied; ebenso auf Pl. 2157 7 und 12 Verse. Sonst kamen aber alle epischen Sänger über 20 Verse hinaus und erreichten die Zahl 30 sogar mit Einschluß des Zwischenspieles nach dem Vorgesang (vgl. Pl. 2158 von einem Katholiken, Pl. 2161 von einem Orthodoxen, dazu Pl. 2153 mit 29 Versen von einem Moslim). Die größere Schnelligkeit des herzegowinischen epischen Gesanges ist daher auch phonographisch festgelegt. Bei den lyrisch-epischen Sängern in Mostar blieb die Zahl ungefähr die gleiche wie in der Krajina: Pl. 2147 bietet nur 7 Zehnsilber, Pl. 2148 gar 5, Pl. 2149 aber 8 Achtsilber.

Aufnahmen in Sarajevo.

Pl. 2130. Von I v o B a b i ć, katholischem Bauer aus Bjelavić, Pfarre Kraljeva Sutjeska,¹ Bezirk Visoko. Anfang des epischen Liedes (V. 1—17): Kajsić kapetan i Primorac Ilija ohne Guslebegleitung. Der diktierte Text wurde niedergeschrieben von Josip Milaković, Professor an der Präparandie, unter Kontrolle des Prof. L. Dvorniković, der Lehrer Šebečić und H. Kreševljaković und des Mitarbeiters des „Sara-

¹ Sutiska in dem offiziellen Werk „Die Ergebnisse der Volkszählung in Bosnien und der Herzegowina vom 10. Oktober 1910“. Sarajevo 1912. S. 52. Den Namen sollen in der Tat ihre dialektischen Formen bleiben.

- jevski List', Dmitrović. Die Abweichungen beim Üben und beim Phonographieren waren so stark, daß Prof. Milaković nach dem V. 8 das Niederschreiben derselben aufgab und sie nur noch gelegentlich notierte.
- Pl. 2131. Dasselbe Bruchstück mit Begleitung einsaitiger Gusle.
- Pl. 2132. Von Vlado L i z d e k, orthodoxem Bauer aus Mokro, Bez. Sarajevo. Anfang des Liedes: Ibrahim paša na Grahovu, ohne Gusle. Niedergeschrieben und kontrolliert wie Pl. 2130. Die Abweichungen beim Diktieren, Üben, dem ersten und zweiten (folgende Platte) Phonographieren waren nicht auffällig groß, bezogen sich aber immerhin auf ganze Verse, die hinzukamen oder weggelassen wurden; V. 20—27 wurden jedoch ganz verändert.
- Pl. 2133. Das vorige Bruchstück mit Begleitung der Gusle.
- Pl. 2134. Von dem Sänger der Pl. 2130. Fortsetzung desselben Liedes mit Guslebegleitung. Der Sänger erklärte, daß seine Stimme mit der der Gusle ‚zusammenfloß‘ und deshalb nicht gut aufgenommen wurde. Niederschrift und Kontrolle wie Pl. 2130.
- Pl. 2135. Wiederholung des vorigen Bruchstückes. Der Sänger begleitete sich so, daß er nicht mit der Melodie auf den Gusle übereinstimmte, sondern d i k t i e r t e m e h r z u d e n G u s l e.
- Pl. 2136. Von Jure Jurić, katholischem Bauer aus Gromiljak, Gemeinde Brestovo, Bezirk Fojnica. Anfang eines mohammedanischen Krajinaliedes: in Gesellschaft von 30 Türken erzählt auf Udbina in der Kula des Rottenführers Mujo [se. Hrnjica] Tanković Osman, wie Tadije von Zara (od Zadra) seine Braut aus Feratgrad (daher Feratkinja) ihm weggefreit (*preprošio*) habe. Ich notierte mir nicht den weiteren Inhalt des Liedes, weil der Sänger behauptete, dasselbe sei in der Sammlung des Perkan (Hrvatske narodne pjesme, pjevao ih Perkan Karaić i Pavić, a popisao i izdao Milko

Cepelić, Djakovo 1903) gedruckt. Diese Angabe stellte sich jedoch als unrichtig heraus, doch wird unser Sänger das Lied gewiß von Perkan gelernt haben.

V. 1—11 des Diktates niedergeschrieben von Prof. J. Milaković, V. 12—22 vom Phonographisten. Die Abweichungen beim Üben und Singen konnten nicht genau aufgenommen werden, weil der Phonographist allein war.

- Pl. 2137. Von demselben Sänger. Anfang eines Liedes von Vuk Jajčanin (d. i. Vuk despot, der nach Jajce verlegt wird) und Gjerzelez Alija. Vgl. Pl. 2140 und Vuk Karadžić, Srpske nar. pjesme (Belgrader Ausgabe) VI, S. 399 und K. Hörmann, Nar. pjesme muhamedovaca u Bosni i Hercegovini I, 73. Diese ganz verschiedenen Lieder zeigen, daß es einen größeren Zyklus von den beiden Liederhelden gab.

Niedergeschrieben von J. Šebečić, Übungsschullehrer in Sarajevo. Die Abweichungen beim Üben und Phonographieren wurden von demselben teilweise notiert.

- Pl. 2138. Von Osman Cigić, Mohammedaner (der Herkunft nach Zigeuner, was Typus und Name beweisen), Flickschuster in Pazarić, Bezirk Sarajevo. Anfang eines Liedes aus dem Zyklus über Mustajbeg lički.

Niedergeschrieben und verglichen wie Pl. 2137.

- Pl. 2139. Von demselben. Beispiel einer Zwischenpause im Gesang und Spiel mit dem Text des vorhergehenden Liedes. Ich bemerkte beim Phonographieren der vorangehenden Platte, daß der Sänger gerade eine Pause plante, als ich aufhören mußte, und konnte ihm so beibringen, er möge noch einmal singen und schneller zur Pause eilen, damit der Übergang aufgenommen werden kann, was er ausführte. Ein seltener¹ Fall!

- Pl. 2140. Von Rizvan Kadrović, Mohammedaner (der Abstammung nach Zigeuner), Hamal und Sänger

¹ Vgl. den Bericht über die Aufnahmen 1912, S. 7.

in Sarajevo, geboren in Trebinje in der Herzegovina, der Vater stammte aus Nikšić im heutigen Montenegro. Anfang eines Liedes von Vuk Jajčanin und Gjerzelez Alija. Vgl. Pl. 2137.

Der diktierte Text wurde niedergeschrieben vom Lehrer Hamdija Kreševljaković, der beim Üben und Phonographieren gesungene stenographiert von M. Ličina, Gymnasialabiturient, Stenograph der Handels- und Gewerbekammer in Sarajevo. Der diktierte und beim Üben gesungene Text samt den Stenogrammen im Besitz des Phonographisten.

- Pl. 2141. Von Zulfo Kreho, Mohammedaner (slawischer Herkunft), Arbeiter in Sarajevo, aus Kalinovik (Zagorje), Bezirk Foča. Anfang des Liedes: Lepušina Vuk und Beg Ljubović. Vgl. das christliche Gegenstück in Vuk Karadžić' Srpske narodne pjesme IV (Belgrader Ausgabe), 383—398, wo der Held Lopušina¹ Vuk heißt.

Niedergeschrieben und stenographiert wie Pl. 2140. Die Varianten beim Diktieren und Üben sind von mir mit Rot- und Bleistift im Phonogrammbuch eingetragen. Auf der Platte fand ich beim Abhören in Wien mehr Verse, als niedergeschrieben und stenographiert wurden.

- Pl. 2142. Von Omer Hodžić, Mohammedaner, Heizer der elektrischen Zentrale in Sarajevo, aus Mrežica, Bezirk Foča. Anfang des Liedes: Buljobaša Mujo i Kostriješ (beim Ausfragen des Sängers hörte ich Kostreš) harambaša. Vgl. J. Fr. Jukić, Nar. pjesme bosanske i hercegovačke, S. 535, in der neuen Auflage von Ch. Šegvić, Bosanska pjesmarica, S. 178 mit einer unhaltbaren Vorbemerkung. Das aus Foča stammende Lied Kladušanin Mujo i Kostreš harambaša bei Hörmann, Nar. pjesme II, 175 ist ganz verschieden. Niedergeschrieben und stenographiert wie Pl. 2140. Beim Abhören fand ich eben-

¹ Ebenso Lopušina Drago, Oględalo srbsko, S. 438.

falls mehr Verse; der Stenograph scheint sich bei seiner Aufnahme auf die diktierten Verse beschränkt zu haben. Einige Varianten wurden von mir in das Phonogrammbuch eingetragen.

- Pl. 2143. Von Ahmed I m a m o v i ć, Mohammedaner, Zimmermann in Sarajevo, aus Gradilina,¹ Gemeinde und Expositur Bjelemić des Bezirkes Konjic, singt seit einigen Jahren nicht mehr öffentlich. Anfang des Liedes: Sultan Ibrahim erobert Siget. Vgl. Hörmann, Nar. pj. I, 126, aber der Anfang lautet anders.
- Pl. 2144. Wiederholung desselben Liedes, da mich die erste Aufnahme beim Abhören nicht befriedigt hatte. Beim Abhören in Wien notierte ich mir aber über dieselbe: ziemlich gut verständlich, aber doch nicht deutlich.

Der Text wurde nach dem Diktat² niedergeschrieben und beim Üben sowie beim ersten und zweiten Phonographieren, also dreimal, stenographiert wie Pl. 2140. Alle vier Texte wurden von mir in das Phonogrammbuch eingetragen.

- Pl. 2145. Von demselben. Anfang des Liedes: Dervišpaša Lovčalija zieht gegen Montenegro. Niedergeschrieben und zweimal stenographiert wie Pl. 2140.
- Pl. 2146. Von den Lehrern der Präparandie in Sarajevo, Hasan H o d ž i ć, Moslim aus Prijedor in Bosnien, und Stevo M a r k o v i ć, Serbe aus Korenica in Kroatien. Sprachproben mit den schwierigen Lauten *č* und *ć*, *dž* und *đ*, die von den Bewohnern von Sarajevo verwechselt werden. Der Text wurde von den beiden Sprechern niedergeschrieben und nachgesprochen. Beim Abhören in Wien notierte ich mir: sehr gut.

¹ Nach dem Ortsrepertorium in dem Werke „Die Ergebnisse der Volkszählung in B. u. H. von 1910“, S. 344, während ich *Gradilina* hörte.

² Der Sänger konnte nicht gut diktieren und äußerte sich darüber also: *drukčije je kad kazuje, a drukčije kad pjeva, jer gusle nose* (anders ist es beim Hersagen und anders beim Singen, weil einen die Gusle tragen).

Aufnahmen in Mostar.

Pl. 2147. Von Mašo Kužić, Mohammedaner (Zigeuner), Arbeiter in Mostar, daselbst geboren. Anfang des lyrisch-epischen Liedes (ravna pjesma): Die Vila vom Porim warnt den Vezier von Mostar vor Čengi Smajilaga (der anwesende folgende Sänger wendete ein: Dadić Alijaga), gesungen ohne Musik. Der Sänger war wegen des Singens während des Ramasans und des Bajrams sehr heiser; sein Stottern in der Rede war ihm nicht hinderlich, aber erkennbar am Zittern des Kopfes.

Niedergeschrieben und mit dem Gesang verglichen von M. Dizdar, Gymnasiallehrer der arabischen und türkischen Sprache in Mostar. S. dasselbe Lied in meiner Expedition von 1912, Pl. 7—8.

Pl. 2148. Von Avdo Mehčić, Mohammedaner (Zigeuner), Musikant in und aus Mostar. Anfang eines lyrisch-epischen, zur Violine gesungenen Liedes über den Tod des Čengi Smajilaga in Zagorje, beginnend: Je li rano, je li sunce visoko.

Niedergeschrieben und verglichen wie Pl. 2147.

Pl. 2149. Von demselben. Anfang einer ‚starinska‘, aber nicht ‚ravna pjesma‘, das sich als Ženidba bega Ljubovića von Nikola I. (Skupljene pjesme, 2. izd., S. 25) herausstellte. Niedergeschrieben und verglichen von L. Kurbanović, Gymnasialsupplent (für serbokroatische Sprache) in Mostar, kontrolliert von M. Dizdar (wie oben).

Pl. 2150. Von Mustafa (Mujo) Jahić, Mohammedaner (Zigeuner), Schmied in und aus Mostar. Anfang des epischen Liedes: Pavišić Luka i Pandža Husein. Veröffentlicht von Dr. Friedrich S. Krauß: Pandžić Huso i Pavečić Luka pobra. Im Franziskanerkloster in Mostar sah ich eine alte handschriftliche Aufzeichnung dieses Liedes mit Bemerkungen von Dr. Fr. S. Krauß. Ein Vergleich derselben mit dem von ihm herausgegebenen Text wäre jedenfalls lehrreich.

Ein Diktat konnte nicht niedergeschrieben werden, weil der Sänger zu schnell sprach; Prof. Jamnický nahm stenographisch den Text beim Üben auf, verstand aber einzelne Worte und sogar Verse nicht; M. Dizdar (s. o.) vervollständigte dann das Stenogramm beim Phonographieren, so daß der festgestellte Text von ihm herrührt.

- Pl. 2151. Von Jovan Z u r o v a c, Orthodoxer, Kmet in und aus der Gemeinde Kruševljani, Bezirk Nevesinje. Anfang eines Liedes über den Aufstand gegen die Dahijen in Serbien, eigentlich über den Kampf bei Sjenica unter Karadorđe. Vgl. Vuk Karadžić, Srpske nar. pjesme (Belgrader Ausgabe) IV, S. 272, VIII, S. 199.

Der Text wurde niedergeschrieben und verglichen von Prof. (für serbokroatische Sprache) Dr. A. Lovrić und M. Dizdar (wie oben), kontrolliert von Dr. N. Krulj, serbisch-orthodoxem Religionslehrer am Obergymnasium in Mostar.

- Pl. 2152. Von d e m s e l b e n. Prolog (V. 1—8), den der Sänger jedem Lied vorausschiekt, und Anfang des Liedes (V. 1—9): Car od Stambola i vojvoda Janko (Sibinjanin). Niedergeschrieben, verglichen und kontrolliert wie Pl. 2151.

- Pl. 2153. Von Murat J a m a k o v i ć, Mohammedaner, Bauer (Kmet und Besitzer) in und aus Ratimlja (er sprach: Rotimlja), Bezirk Stolac. 29 Verse aus der Schilderung des Mädchens in dem Liede: Heirat der Mitruša, Tochter des Bans von Janok, mit Zamorac Ilija.

Der diktierte Text wurde dreifach niedergeschrieben und beim Üben und Phonographieren verglichen von Luka Kurbanović, Dr. Ante Lovrić und Muhamed Dizdar. Außerdem wurde L. Kurbanović bei der Niederschrift und beim Vergleichen vom Arabisten Hadži Muhamed Behlilović beraten. Der ganze Text der Schilderung des Mädchens (107 Verse) nach dem Diktat, verglichen beim Üben, befindet sich beim Phonographisten.

- Pl. 2154. Von Nikola Bovan, Orthodoxer, Müller und Bauer in und aus Hodbina, Bezirk Mostar. Anfang des Liedes: Einnahme von Belgrad (unter Fočić Mehmedaga, Anfang des 19. Jahrhunderts?).

Das Diktat wurde in drei Exemplaren niedergeschrieben wie bei Pl. 2153, ebenso beim Phonographieren verglichen. Was der Sänger beim Diktieren ausgelassen hatte, zeichnete Hadži Muhamed Behlilović auf, der besonders darauf achtete. Interessant war, daß der Sänger seinen diktierten Text ergänzen lassen wollte, als er hörte, wie die Abweichungen des Murat Jamaković (Pl. 2153) besprochen wurden; er wurde nach dem Diktat ins Gasthaus geschickt, um sich zu stärken, und hatte da Zeit, über seinen noch zu singenden Text nachzudenken.

- Pl. 2155. Von demselben. Freie Erzählung seines Lebenslaufes. Der Text konnte wegen der Schnelligkeit des Erzählers nicht mitgeschrieben werden; Schlagworte nach den Aufzeichnungen von M. Dizdar, M. Behlilović und Dr. A. Lovrić befinden sich beim Phonographisten. Die Wiedergabe wurde von den Anwesenden, darunter zwei Lehrern der serbokroatischen Sprache, sehr gerühmt.

Aufnahmen in Široki Brijeg, nördlich von Mostar.

- Pl. 2156. Von Ilija Brkić, Katholik, Gastwirt in Posušje, Bezirk Ljubuški, geboren in Hrasno, Bezirk Mostar. Prolog (11 Verse) und Anfang des Liedes (V. 1 bis 11): Tomić Mijovils Ende durch Verrat des Paten, gedruckt von Jukić, *Nar. pjesme bosanske i hercegovačke*, S. 597.

Niedergeschrieben und beim Phonographieren verglichen von Fra Tadija Beljan, Professor der serbokroatischen Sprache am Franziskaner-Gymnasium in Široki Brijeg, und von Prof. Dr. A. Lovrić, Professor der serbokroatischen Sprache am Obergymnasium in Mostar (s. o.).

Pl. 2157. Von Juril Didak, Katholik, Bauer in und aus Crnač, Bezirk Mostar. Prolog (7 Verse) und Anfang des Liedes: Hochzeit des Kraljević Marko. Beim Abhören in Wien fand ich mehr als 12 Verse, die im Phonogrammbuch verzeichnet sind.

Niedergeschrieben und verglichen wie Pl. 2156.

Pl. 2158. Von Mato Popović, Katholik, Viehhändler, früher Vertreter des glavar (Dorfältester) und Forst- aufseher (lugar) in und aus Britvica, Bezirk Mostar. Prolog (7 V.) und Anfang eines Liedes (V. 1 bis 23) über Cmiljanić Ilija.

Niedergeschrieben und verglichen wie Pl. 2156.

Pl. 2159. Von demselben. Freie Erzählung seines Lebenslaufes. Dialekt ziemlich rein ikavisch. Mitgeschrieben von T. Beljan (s. o.), doch nicht ganz wortgetreu, wie die Bruchstücke der Aufzeichnungen des Dr. A. Lovrić beweisen. Die Konzepte im Besitz des Phonographisten.

Aufnahmen in Nevesinje.

Pl. 2160. Von Ramo Đemić (Gje—), Mohammedaner, Bauer (mit eigenem Besitz) in und aus Bijeljina, Bezirk Nevesinje. Anfang des Liedes (V. 1—14): Befreiung der Zlata Zaim Alibegs von Budim (Ofen) aus der Gefangenschaft des Bans von Sekvar. Zuerst sang der Sänger die Fortsetzung seiner Übung und mußte wieder belehrt werden, er möge noch einmal den Anfang singen.

Niedergeschrieben und verglichen von Abas Salahović, Schulleiter in Nevesinje. Beim Üben konnten wegen der undeutlichen Aussprache des Sängers die Abweichungen meist nicht notiert werden, beim Phonographieren nicht alle. An und für sich wurde der Text von meinem Gewährsmann natürlich verstanden.

Pl. 2161. Von Simo Puškara, Orthodoxer, Bauer (Kmet und Grundbesitzer) in und aus Sopilje, Bezirk Nevesinje. Prolog (8 V.) und Anfang des Liedes (V. 1

bis 20): Daković vojvoda, mit stark abweichendem Wortlaut gedruckt von Vuk Karadžić, Srpske nar. pjesme (Belgrader Ausgabe) IV, 399: Prvi udarac Turski na Grahovo (1836).

Niedergeschrieben und verglichen wie Pl. 2160. Nach dem Diktat wurden 15 Verse aufgezeichnet, die übrigen erst beim Phonographieren und Abhören.

Pl. 2162. Von Dušan Kešelji, Orthodoxer, Bauer (Kmet und Grundbesitzer) in und aus Zovi dō, Bezirk Nevesinje. Anfang eines Liedes über den Kampf in Duga, beginnend:

*Kad je Omer Bosnu umirio,
Ravnu Bosnu i Hercegovinu,
Sve isječe turske poglavare
Do granice blizu Gore Crne,
A iz Stoca zmaja najžješćega,
Alipašu Rizvanbegovića,
Uvati mu dva sina nejaka,
Obojicu posla put Stambola.*

Von dem Sänger wurde erklärt, er habe das Lied aus einem montenegrinischen Liederbuch (*pjesmarica*), und nannte dann ‚Kosovska osveta‘ von Nikola Petrović Njegoš (d. i. dem König Nikola). Diese Autorschaft ist unrichtig (das Buch ist aber ihm gewidmet und bringt vor dem Titelblatt sein Bild), in der *Osveta Kosovska*, Junačke pjesme srpske, spjevao i napisao Maksim M. Šobajić (Beograd, Izdanje N. Jovanovića) ist aber das Lied nicht zu finden. Vgl. Vuk Karadžić, Srpske nar. pjesme IX, S. 493.

Niedergeschrieben und verglichen wie Pl. 2160.

Pl. 2163. Von Risto Marić, Orthodoxer, Bauer in und aus Bratač, Bezirk Nevesinje. Anfang des Liedes (V. 1—25): Beginn des Aufstandes gegen die Dahi- jen in Serbien, gedruckt von Vuk Karadžić, Srpske nar. pjesme IV (Belgrader Ausgabe), 117, Ogle- dalo srbsko, S. 260 und in volkstümlichen Lieder-

büchern. Vgl. die Aufnahme desselben Liedes auf meiner Expedition von 1912, Pl. 42.

Niedergeschrieben und verglichen wie Pl. 2160.

- Pl. 2164. Von Aleksa I v a n o v i ć, Orthodoxer, Kmet in und aus Rabina, Bezirk Nevesinje. Anfang des Liedes (V. 1—20): Wahlbruderschaft (Pobratimstvo) des Begs Ljubović und Radović Luka. Zum Schlusse eine Sprechprobe des Sängers, der aber nicht imstande war, genügend zu erzählen, obwohl er darauf hinlänglich vorbereitet wurde.

Niedergeschrieben und verglichen wie Pl. 2160.

- Pl. 2165. Von d e m s e l b e n. Begleitung der landesüblichen einsaitigen Gusle zum vorangehenden Lied. Die Aufnahme wurde gemacht, um auch das Guslespiel eines guten herzegowinischen Sängers zu verewigen, da dasselbe bei den Liederaufnahmen wenig oder gar nicht zu hören war.
-

- Bittner, M.:** Der vom Himmel gefallene Brief Christi in seinen morgenländischen Versionen und Rezensionen. 4°. 1906. 16 K
 — Die heiligen Bücher der Jeziden oder Teufelsanbeter. 4°. 1912. 7 K 80 h
 — — Nachträge dazu. 4°. 1912. 2 K
 — Studien zur Laut- und Formenlehre der Mehrsprache in Südarabien. I. Zum Nomen im engeren Sinne. 8°. 1909. 3 K 10 h
 — — II. Zum Verbum. 8°. 1911. 3 K 50 h
 — — III. Zum Pronomen und Numeralen. 8°. 1913. 2 K — 60 h
 — — IV. Zu den Partikeln. (Mit Nachträgen und Indices.) 8°. 1914. 2 K 20 h
 — — V. (Anhang.) Zu ausgewählten Texten. 1. Nach den Aufnahmen von D. H. von Müller. 8°. 1914. 2 K 20 h
 — Vorstudien zur Grammatik und zum Wörterbuche der Soqotri-Sprache. I. 8°. 1913. 1 K
- Burgerstein, A.:** Materielle Untersuchung der von den Chinesen vor der Erfindung des Papiers als Beschreibstoff benützten Holztafelchen. 8°. 1912. 30 h
- Felber, E.:** Die indische Musik der vedischen und der klassischen Zeit. Mit Beiträgen von B. Geiger. 8°. 1912. 4 K 90 h
- Gandz, S.:** Die Mu'allaga des Imrulqais. 8°. 1913. 3 K 20 h
- Herzog, D.:** Zwei hebräische Handschriftenfragmente aus Steiermark. 8°. 1911. 80 h
- Hrozný, F.:** Das Getreide im alten Babylonien. I. Teil. 8°. 1914. 8 K 50 h
- Jagić, V.:** Kirchenslavisch-böhmische Glossen saec. XI.—XII. Mit Glossen-Abbildungen im Texte. 4°. 1904. 2 K 80 h
- Jireček, C.:** Die Romanen in den Städten Dalmatiens während des Mittelalters. Erster Theil. 4°. 1901. 6 K 10 h
 — — Zweiter Theil. 4°. 1903. 4 K 80 h
 — — Dritter Theil (Schluß). 4°. 1904. 4 K 50 h
 — Staat und Gesellschaft im mittelalterlichen Serbien. I. 4°. 1912. 6 K 90 h
 — — II. 4°. 1912. 6 K
- Junker, H.:** Die Stundenwachen in den Osirismysterien nach den Inschriften von Dendera, Edfu und Philae. (Mit 2 Tafeln.) 4°. 1910. 9 K 40 h
 — Bericht über die Grabungen der kais. Akademie der Wissenschaften auf dem Friedhof in Turah. Winter 1909—1910. Mit einem Kapitel von D. E. Derry. 4°. 1912. 24 K
 — Das Götterdekret über das Abaton. 4°. 1912. 9 K 90 h
 — und W. Czermak: Kordofan-Texte im Dialekt von Gebel Dair. 8°. 1913. 2 K
- Karabacek, J. von:** Zur orientalischen Altertumskunde. I. Sarazenische Wappen. 8°. 1907. 95 h
 — — II. Die arabischen Papyrusprotokolle. 8°. 1909. 3 K 85 h
 — — III. Riza-i-Abassi, ein persischer Miniaturenmalers. 8°. 1911. 2 K 80 h
 — — IV. Muhammedanische Kunststudien. 8°. 1913. 6 K
- Kopko, P.:** Apostolus Bybliensis saec. XIV. Grammatisch-kritisch analysiert. 4°. 1912. 8 K 30 h
- v. Kraeplitz-Greifenhorst, F.:** Corollarien zu F. Miklosichs. 'Die türkischen Elemente in den südost- und osteuropäischen Sprachen'. Wien 1884—85. 8°. 1911. 1 K 80 h
- Murko, M.:** Bericht über eine Bereisung von Nordwestbosnien etc. zur Erforschung der Volksepik der bosnischen Mohammedaner. I. 8°. 1913. 1 K 40 h
- Musil, A.:** Karte von Arabia Petraea nach eigenen Aufnahmen. Maßstab 1:300.000. 3 Blatt im Formate von je 65:50 cm Bildfläche. 1907. 17 K 50 h
 — Umgebungskarte von Wādi Mūsa (Petra). Maßstab 1:20.000. 1 Blatt im Formate von 36:27 cm Bildfläche. 1907. 4 K 20 h
 — Arabia Petraea. I. Moab. Topographischer Reisebericht. 8°. 1907. 18 K
 — — II. Edom. Topographischer Reisebericht. 1. Teil. 8°. 1907. 18 K
 — — — 2. Teil. 8°. 1908. 15 K
 — — III. Ethnologischer Reisebericht. 8°. 1908. 25 K
- Schleifer, I.:** Sahidische Bibelfragmente aus dem British-Museum zu London. 8°. 1909. 1 K
 — — II. 8°. 1910. 1 K
 — Die Erzählung der Sibylle. Ein Apokryph etc. 4°. 1911. 2 K 60 h
 — Bruchstücke der sahidischen Bibelübersetzung. 8°. 1911. 1 K

MURKO M.
Bericht

59181

398.8:681.846.3(497.6)(047)



5326394

COBISS e

- Schmidt W.: Slatpat rāgāwān dato
Königsgeschichte. 8°. 1906.
— Grundlinien einer Vergleichung
austronesischen Völker. 4°. 1910
- Schorr, M.: Altbabylonische Rechts-
bylonischen Dynastie (ca. 2300—
— II. Heft. 8°. 1909.
— III. Heft. 8°. 1910.
- Schroeder, L. von: Die Tübinger K
zum Taittiriya-Aranyaka. 8°. 1897. 1 K 40 h
— Die Wurzeln der Sage vom heiligen Gral. 8°. 1910. 2 K 30 h
- Steinschneider M.: Rangstreit-Literatur. 8°. 1908. 2 K
- Strzygowsky, J.: Die Miniaturen des serbischen Psalters der königl. Hof-
und Staatsbibliothek in München. Mit einer Einleitung von V. Jagić.
4°. 1906. 42 K
- Torezyner, H.: Altbabylonische Tempelrechnungen. 4°. 1912. 10 K 60 h
- Wachstein, B.: Wiener hebräische Epitaphien. 8°. 1907. 1 K 40 h
- Wessely, Carl: Topographie des Fajjūm (Arsinoïtes Nomus) in griechischer
Zeit. 4°. 1904. 10 K 80 h
— Sahidisch-griechische Psalmenfragmente. 8°. 1907. 4 K 90 h
— Ein Sprachdenkmal des mittellägyptischen (baschmurischen) Dialekts.
8°. 1908. 1 K 35 h
— Die griechischen Lehnwörter der sahidischen und boheirischen Psalmen-
version. 4°. 1910. 2 K 90 h
— Die Wiener Handschrift der sahidischen Acta Apostolorum. 8°. 1913.
3 K 40 h
— Neue Materialien zur Textkritik der Ignatiusbriefe. 8°. 1913. 2 K 60 h
- Wiesner, J.: Ein neuer Beitrag zur Geschichte des Papiers. 8°. 1904. 70 h
— Über die ältesten bis jetzt aufgefundenen Hadernpapiere. 8°. 1912. 85 h

Zu den beigefügten Preisen durch Alfred Hölder, k. u. k. Hof- und Universitäts-Buch-
händler, Buchhändler der kais. Akademie der Wissenschaften (Wien, I., Rotenturmstraße 25),
zu beziehen.